

# Wie der Wunsch zur Musicalfahrt „König der Löwen“ wahr wurde

**Eine Geschichte von Hanna (7) und Lena (5) und wie sie schlussendlich mit Hilfe des DRK zu einer Vorstellung des Musicals „König der Löwen“ kamen.**

Ich bin Hanna und erzähle Euch zusammen mit meiner Schwester Lena, wie wir ins Musical: „König der Löwen“ gekommen sind. Es begann alles vor gut 5 Jahren, als meine Eltern Jens und Miriam sich Musickarten für Tanz der Vampire besorgt hatten. Für die Zeit der Musicalvorstellung brachten Sie mich, Lena war noch nicht geboren, bei meinem Onkel Bastian und dessen Freundin Amina unter.

Dort sah ich zum ersten Mal den Zeichentrickfilm König der Löwen und war begeistert. Während wir uns zu dritt den Film anschauten, erzählten mir die Beiden, dass es gar nicht weit weg, im Hamburger Hafen ein großes Theater gäbe, wo echte Menschen in Kostümen den Film nacherzählen und dabei singen und tanzen. Das wollte ich natürlich sehen – Ein Wunsch war geboren.

Da ich aber ja noch sehr klein war, vereinbarten wir, dass wir uns das Musical später anschauen, wenn ich größer bin. Basti und Amina wollten mich dann für ein Wochenende nach Hamburg holen, damit ich dann mit Ihnen ins Musical gehen kann. Bei dem Vorhaben ist es aber dann auch geblieben.

Als Jahre später Lena groß genug war und ebenfalls den Film gesehen hatte, wollte auch sie mit. So musste ich wieder warten, aber auch andere Ereignisse kamen meinem Wunsch in die Quere.

Meiner Mama Miriam ging es letztes Jahr immer schlechter und kein Arzt konnte ihr helfen. Warum hatte Sie immer Rückenschmerzen und warum konnte ich sie nicht richtig umarmen und drücken oder in den Arm nehmen, wenn ich auf ihrem Schoß saß? Es dauerte bis November letzten Jahres, bis wir es wussten.

MAMA HAT KREBS – Aber was heißt das. Papa hat es mir und Lena so erklärt. Wenn Mama eine Ritterburg wäre, die von weißen Rittern vor Bösewichten verteidigt wird, dann haben sich ein paar Ritter entschieden als schwarze Ritter Unfug in der Burg zu treiben. Medizinisch heißt das, dass einzelne Körperzellen sich verändert haben und sich mehr vermehren, und so gesunde Zellen verdrängen.

Je nachdem wo das passiert, bekommt man dann Probleme, so wie bei Mama. Ihr taten die Brust, der Rücken (insbesondere die Knochen), aber auch eine Schulter weh. Zusätzlich hat auch ein Knochen in der Hüfte etwas abbekommen. Endlich wusste Mama, warum es ihr nicht gut geht. „Dann wirst du doch wieder gesund Mama, oder?“, fragte Lena. Papa und Mama waren aber sehr traurig und sagten, dass sie alles dafür tun werden, aber es nicht versprechen können.

Die Monate vergingen und immer wieder war Mama bei Ärzten, die ihr helfen wollten, aber so richtig klappen wollte das nicht. Mal wurde es an einer Stelle besser, im gleichen Moment an einer anderen Stelle schlimmer. Immer wieder weinten alle.

Auch Oma und Opa waren immer sehr traurig. Im Juli dieses Jahres sagte Papa dann das schlimmste, was Lena und ich uns vorstellen konnten. Mama wird den Kampf nicht gewinnen, sie wird in einigen Wochen sterben und als Engel vom Himmel aus auf uns aufpassen.

Wie soll das gehen, ohne Mama. Wie sollen wir dann in Zukunft die schönen Dinge alle machen. Uns fehlten allen die Antworten. Es brach aus mir heraus: „Aber Papa, wir wollten doch noch zum Musical und wenn ich mir eines wünschen darf, dann das Mama mitkommt und es noch mit uns zusammen erleben kann.“

Papa überlegte mit Mama wie sie es machen sollten, denn lange Autofahrten waren zu dem Zeitpunkt schon eine Tortur, denen sich Mama nicht mehr aussetzen konnte. Mama aber gab uns ein Versprechen. „Auch wenn es mir nicht gut geht und ich immer wieder müde und schlapp bin,

verspreche ich euch Eines: Ich werde es mit Euch noch schaffen. Wir fahren gemeinsam zum Musical König der Löwen.“

Mittlerweile reichten normale Arzttermine und kurze reguläre Krankenhausaufenthalte für Mama nicht mehr aus. Ihr ging es schlecht. Ihr Bauch wurde dicker. „Da ist Wasser drin,“ wusste Lena von Papa, „weil die Organe nicht mehr richtig arbeiten.“ Papa war auch immer müde und gereizt, denn er musste für uns da sein, Mama helfen, Tabletten sortieren und mit ganz vielen Leuten telefonieren und schreiben. Gut, dass wir die Dorfhelferinnen hatten, die uns zuhause halfen.

Anfang September sagte Papa zu Lena, als er sie in den Kindergarten gebracht hatte: „Ich fahre jetzt nach Ostercappeln, denn da gibt es Leute die so kranken Menschen wie Mama noch besser helfen können, als es ein normales Krankenhaus kann.“ Erst später wusste ich, was er meinte. Spezielle Ambulante Versorgung (SAPV), Hospizdienst und Palliative Krankenhaus Station waren Begriffe, mit denen ich nichts anfangen konnte.

Schon einen Tag später konnte Mama zur Palliativen Station des St. Raphael Krankenhaus Ostercappeln. Schon nach wenigen Tagen war mein Herzenswunsch dann auch dort Thema. Die Mitarbeiter erzählten Mama dann, wie wir das lösen können.

Mit dem Herzenswunschwagen vom DRK wird es möglich gemacht. Mein Herzenswunsch sollte in Erfüllung gehen. Mein Herzenswunsch – mittlerweile war es auch Mama, die darüber nachdachte, was sie alles nicht mehr mit uns machen wird, da ihre Zeit unter uns nur noch sehr begrenzt ist. Sie steckte sich daher auch die Musicalfahrt als großes Ziel. Die Mitarbeiter der Station besorgten sofort die Karten und stellten den Kontakt zum Herzenswunschwagen her. Mama und Papa bezahlten die Karten und nahmen Geld fürs Tanken des Krankenwagens mit. Oma und Opa packten Taschen mit Knabbereien wie Käsewürfel, Trauben, Würstchen, Frikadellen, Getränken und vielem mehr. Und dann sollte es losgehen. Der Krankenwagen holte uns von zuhause ab und Papa fuhr mit Oma und Opa im Auto hinterher. Erst durfte Lena mit in den Krankenwagen und später bin Ich dann dort mitgefahren und Lena hat sich ins Auto gesetzt.

Isabell und Fabian vom DRK haben Mama und mich super nach Hamburg gebracht. Nur das Stück als Mama sich hingelegt hat war nicht so schön, da ihr dann schlecht wurde. Sie beruhigte mich aber und sagte: „Hanna es geht schon, schließlich haben mir die Ärzte vor 2 Tagen noch über 2 Liter Wasser aus dem Bauch geholt, damit ich mich besser bewegen kann.“

Als wir dann am Theater ankamen, erzählte Papa das Basti noch eine Überraschung hat und wir deshalb die geplante Barkassenfahrt mit dem Schiff zum Musical verkürzen müssen. Wir sind aber trotzdem, wie vorab gewünscht mit der Barkasse gefahren, auch wenn es nicht das Boot mit der Gelben Beschriftung war. Welche Überraschung es werden sollte erfuhren wir erst später.

Basti der vorm Theater auf uns wartete sagte dann: „Kommt mit, wir müssen einmal um das Gebäude herum gehen, um die Überraschung zu sehen.“ Als wir dann hinten ankamen, standen wir vorm Bühneneingang, wo wir nach kurzer Zeit von Willi Welp erwartet wurden. Willi Welp ist der künstlerische Leiter und ehemaliger Darsteller von Scar, dem Bösewicht des Musicals. Er bat uns hinein und erklärte Lena und mir wie Die Kinderdarsteller von Simba und Nala sich in ihrer Rolle verhalten. Danach wurde es dann noch besser, als plötzlich die Durchgangstür aufging und Rafiki, die Medizin Affen Frau aus dem Titellied Kreis des Lebens, in den Raum kam. Lena fand es merkwürdig und auch etwas unheimlich die Frau mit ihren langen Bambusfingern in ihrem Kostüm zu sehen, aber wir konnten dennoch einige schöne Fotos machen. Was Papa dann fragte, verstand ich nicht: „Can you please sing a few seconds of the first song?“. Aber es musste Englisch gewesen sein, dann später erzählte er, was der Satz hieß: Können Sie ein paar Sekunden vom ersten Lied singen?

Kurz nachdem Papa das fragte, stellte sich Rafiki vor uns auf und fing mit der ersten Strophe von Kreis des Lebens an. Sie hat wirklich für uns gesungen und dann auch noch das Lied, das wir kurz danach mit der 7-köpfigen Band und den anderen 64 Darstellern des Musicals auf der großen Bühne sehen sollten.

Als Rafiki dann wieder weg war, um sich für die Vorstellung vorzubereiten, haben Basti und Papa mit dem Willi Welp angefangen zu diskutieren. Papa fragte: „Herr Welp, Wir haben ja kurzfristig die Fahrt mithilfe des Krankenwagens antreten müssen. Die beiden vom DRK wollen sich gleich mit

Büchern die 3 Stunden ins kalte Auto setzen, muss das sein.“ Willi antwortete: “Wartet mal und lasst mich mal kurz telefonieren.“

Nach wenigen Minuten war dann die Überraschung perfekt. Willi kam mit 2 Karten für den Rang wieder, so dass Benjamin und Isabell dort sitzen konnten. So hatten wir alle die dabei waren einen unvergesslichen Abend im Musical König der Löwen in Hamburg. Mama und mein Herzenswunsch war in Erfüllung gegangen. Mama ist zwar 15 Tage später an den Folgen ihrer schweren Krankheit gestorben und friedlich eingeschlafen, aber das Erlebnis kann uns keiner mehr nehmen und Sie wird daher noch mehr in den Erinnerungen und in unserem Herzen weiterleben.

Wir danken allen Beteiligten die sich während unserer schweren Zeit um unsere Mama, Tochter und Ehefrau Miriam gekümmert haben. Hierzu gehören das Team der Palliativ Station Ostercappeln, der SAPV, dem Hospizdienst, Frau Träger als Palliativ Ärztin, Pflegedienst Helm, sowie Birgit, Maren, Simone und Gertrud vom Dorfhelferinnennetzwerk Melle-Wittlage-Osnabrück. Ohne all diese hätten wir den aussichtslosen Kampf gegen den Krebs nicht so gut überstanden. Abschließen möchte ich den Artikel mit einem Textausschnitt aus dem Lied

Kreis des Lebens vom Musical König der Löwen:

[...]

Und im ewigen Kreis  
dreht sich unser Leben  
Dem Gesetz der Natur  
sind wir geweiht  
Wir sind alle Teil  
dieses Universums

Für Hanna und Lena geschrieben von Papa Jens (September 2019)